

Leipziger Tageblatt

Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 359

Hauptstiftleiter: Dr. Ewerth, Leipzig

Mittwoch, den 4. August

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig

1920

Zittau von Regierungstruppen besetzt

Einmarsch der Reichswehr

Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs.

Zittau, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute früh 4 Uhr rückten Truppen der Reichswehr und eine Abteilung der Landesicherheitspolizei unter Führung des Obersten von dem Basche, Kommandeur der 1. Gruppe der Landesicherheitspolizei, in Zittau ein. Zu irgendwelchen Eingriffen mit der Waffe ist es infolge des ruhigen Verhaltens der Bevölkerung nicht gekommen. Wie uns mitgeteilt wurde, sind einige der Rädelsführer von der Landesicherheitspolizei verhaftet worden. General Müller trifft im Laufe des Vormittags hier ein.

Zittau, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem gestern bereits von einem Zusammenbruch des Zittauer linksradikalen Putsch gesprochen werden konnte, scheint sich die Situation im Laufe der heutigen Morgenstunden etwas geändert zu haben. Die Streikleitung hatte gestern die Verantwortung wieder in die Hände der arbeitenden Bevölkerung zurückgelegt, indem sie, wie bereits gemeldet, die Aufforderung ergab, heute vormittags in die Betriebe zu gehen und in einer Urabstimmung festzustellen, ob der Generallstreik fortgesetzt werden sollte. Im Laufe der Nacht — früh 4 Uhr — sind inzwischen die Spitzen der anrückenden Truppen in Zittau erschienen und haben das Rathaus besetzt. Bereits gestern nachmittags hatte sie das Elektrizitätswerk Sierschfeld, das den ganzen Bezirk der jährlichen Oberleitungs mit Strom versorgt, besetzt, ohne daß es dabei zu ernstlichen Zusammenstößen kam.

Die Truppen trafen in Zittau in keinem günstigen Moment ein, denn es ist zu befürchten, daß ihr Erscheinen auf die Entschcheidung der Arbeiterschaft von ungünstigem Einfluß sein wird. Der Kommandeur der Sicherheitskräfte in Zittau, Major Hering, erklärte, daß das Einrücken der Sicherheitskräfte gar nicht mehr nötig gewesen sei, da schon durch die Verhängung des Belagerungszustandes die Rädelsführer zur Befassung genommen waren. Major Hering wollte, um es nicht unangenehm zu sein, die Truppen nicht in die Stadt zu lassen, sondern die Radikalführer zusammenzuführen und die Kasernen mit Drahtverbau absperrt. Heute früh wurden bereits verschiedene Verhandlungen vorgenommen, u. a. wurde der Schreier, der am Freitag die Ränge gegen einen hiesigen Geschäftsmann aufstellte, und dadurch der eigentliche Urheber der Unruhen wurde, festgenommen. Auch ein Mitglied der Jungjohannerversammlung namens Pech, ein Anhänger der kommunistischen Arbeiterpartei, wurde verhaftet. Bereits gestern waren sich zum Schluß noch die zu der Aktion verbundenen Kommunisten und radikalen Unabhängigen in die Haare gerieten und waren sich gegenseitig Arbeiterverhaftung vor. Die Unabhängigen verbreiteten ein Flublat, in dem sie besonders scharf darauf hinwiesen, die Arbeiterschaft müsse sich vor radikalen Provokationen selbst schützen und aufreizende Redner sofort feststellen.

Die Regierung hat, wie wir hören, die Forderungen der Streikenden bisher überhaupt nicht entgegengenommen und sich grundsätzlich geweigert, mit den Leuten, die sich die öffentliche Gewalt in Zittau aneignen, zu verhandeln. Von den den Ausführenden gesperrte Eisenbahnverkehr ist wieder aufgehoben worden.

Das Ergebnis der Urabstimmung

Zittau, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittags ist die Urabstimmung innerhalb der Betriebe vorgenommen worden. Das bisherige Ergebnis zeigt, daß die Textilarbeiter sich in überwältigender Mehrheit gegen einen Streik ausgesprochen hat, während sich die Metallindustrie fast ausschließlich für den Streik entschied. Ob in Sierschfeld die Meinung für oder gegen den Streik ist, ist noch nicht festzustellen gewesen. Für eine Fortsetzung des Generallstreiks bedarf es einer Zweidrittelmehrheit, jedoch ist nicht anzunehmen, daß dieser hohe Prozentsatz erreicht wird. In der Stadt sind heute Plakate angebracht worden, in denen in der üblichen Weise zur Ruhe aufgefordert wird. Außerdem wird die Herausgabe eines verächtlichen Woffen verlangt und für die Anzeiger von verächtlichen Woffen Belohnung ausgesetzt. Die Polizeistunde ist auf 10 Uhr abends festgesetzt worden. Die Post und die Hauptgebäude sind vom Militär mit Woffen besetzt und gesichert. In der Stadt herrscht begriffliche Erregung. Auf dem Markte, der inzwischen abgeperrt werden mußte, sammelten sich dauernd Menschenmengen an, vor allem Arbeiter aus den Betrieben, die zunächst die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen haben, da das Ergebnis der Abstimmung erst abgemerkt werden sollte.

Vor der Aufhebung des Belagerungszustandes im Löbauer Bezirk

Dresden 4. August. (Drahtbericht auf Dresden.) Die Aufhebung des Belagerungszustandes im Bezirk Löbau wird wahrscheinlich noch heute erfolgen.

Löbau, 4. August. (Eig. Drahtbericht.) Am Dienstag abend fand in Löbau eine große öffentliche sozialdemokratische Versammlung statt, in der die Entscheidung über die Stellungnahme der Arbeiterschaft zu den Vorgängen fallen sollte. Die beiden Mitglieder des Kartells, die sich nach Dresden begeben hatten, um von der Regierung die Aufhebung des Belagerungszustandes zu fordern, erstatteten Bericht über ihre Verhandlungen mit der Regierung. Diese hat ihnen geantwortet, daß eine Aufhebung des Belagerungszustandes über den Löbauer Bezirk jetzt nicht möglich sei, da der Löbauer Bezirk mit dem Zittauer Bezirk eng verbunden sei, so daß landfremde Elemente leicht von dort überbrücken könnten, in welcher die Regierung aufgegeben wird, in solchen Fällen in Zukunft vor Ergriffen solcher Maßnahmen sich mit den Führern der Arbeiterschaft auseinander zu setzen.

Was wird aus dem Anschluß Deutsch-Oesterreichs?

Von

Prof. Dr. Armin Wagner,

Obmannstellv. des Anschluß-Ausschusses des Tiroler Landtages.

Das alte Oesterreich hat auf Grund des von Wilson proklamierten Selbstbestimmungsrechtes der Völker die Waffen gestreckt. In den Friedensdiktaten von St. Germain und Versailles wurde dieses kostbare Recht wohl den nicht deutschen Stämmen im weitesten Ausmaß zugestanden, den Deutschen aber vorenthalten. So entstand die Republik Deutsch-Oesterreich, ein staatliches Gebilde, das den Todeskeim schon im Augenblicke der Entstehung in sich trug. Zwanzig Monate sind vergangen — Oesterreichs Lebensfähigkeit ist erwiesen, die junge Republik liegt als sogenannter selbständiger Staat in den letzten Tagen. Arzt und Priester sind in Gestalt einer Abteilung der Reparationskommission an ihr Sterbelager geeilt und schon schickte sich die Entente an, die Vormundschaft über Kinder und Enkel (Länder und Gemeinden) zu übernehmen. In welcher Weise diese Vormundschaft über ihres Amtes zu walten gedenkt, das beweisen die unlängst im französischen Senat gehaltenen Reden. Die Deutschen Oesterreichs sollen in einen Donauebund eingepfercht, also bei ihnen übel gekannten Piegern eingepfändelt werden, während ihr völkisches Sehnen, ihre wirtschaftliche Not sie mit unüberwindlicher Gewalt in die Arme der großen Mutter Germania zieht, von der allein sie Rettung erhoffen.

Mehr noch als der Gesamtstaat leidet aber das Land Tirol unter den Folgen des Krieges und unter dem im Artikel 88 des Friedensvertrages von St. Germain ausgesprochenen Anschlußverbot. Dieses arme Land hat durch vier lange Jahre die Schrecken und Greuel des Krieges an eigenen Leibe verspürt; wegen ihrer Tapferkeit und Verlässlichkeit wurden die Tiroler im Kampfgebiet stets dort verwendet, wo die höchste Gefahr, die größte Lebermacht der Feinde die größtenteils Verurteilten bedingte, so daß Tirol nicht nur eine unendliche Anzahl von Toten beibrachte, sondern auch eine endlose Schar von Invaliden im Alter von 18 bis 50 Jahren und darüber hinaus beklagt; Tirol bereimt ferner vorläufig den Verlust des arbeitsfähigen, bürgerlichen Geschlechtes, seiner fruchtbarsten und wirtschaftlich kräftigsten Bevölkerung. Die Nähe dreier Grenzen begünstigt ganz besonders den Schmuggelhandel, durch den ein gut Teil der spärlichen Bodenprodukte und des wenigen von der Kriegsfurie verfonten Viehes in das Ausland verschleppt wird; die große Entfernung von der Hauptstadt der Republik, die geradezu fabelhaften Frachtarife, ein Jollausschlag von 1000 v. H. auf die aus dem Ausland eingeführten Waren, die traditionelle Vernachlässigung von selten des Staates — diese Umstände haben eine anfangliche Teuerung und, was noch viel schwerer wiegt, eine allgemeine Hungersnot hervorgerufen.

Die Leiden Deutsch-Oesterreichs und Tirols haben aber ihren Höhepunkt noch nicht erreicht. Die bisher mühsam aufrecht erhaltene spärliche Produktion ist wegen des Mangels an Rohstoffen und an Kohle in schwerster Gefahr, gänzlich lahmgelegt zu werden, wodurch die Kreditfähigkeit der Republik naturgemäß weiter sinken muß. Liebesgaben aus Amerika und anderen Ländern sind unter solchen Umständen nur ein Tropfen ins Weltmeer und die von der Entente gewährten oder in Aussicht gestellten Kredite bringen wohl augenblickliche Linderung, für später aber nur neue Anwartschaft und neues Schlammentum, denn jeder Einseitige weiß, daß eine Wiedereinlösung der schon gegebenen und noch zu gewährenden Pfänder für alle Zeiten ins Reich der Unmöglichkeit gehört.

In der felsenfesten Überzeugung, daß wir nicht einer Hilfe bedürfen, die nur politische und geschäftliche Ziele der Entente-mächte zu demüteln und zu erreichen bezweckt, sondern einer Interessengruppe und frei von Eigennutz gewährt wird, hat der Tiroler Landtag in seiner Sitzung vom 4. Mai den Beschluß gefaßt, einen förmlichen Anschluß-Ausschuß zu wählen und mit der Aufgabe zu betrauen, alle nur denkbaren Schritte zu unternehmen, um eine Revision der Friedensverträge von St. Germain und Versailles zu erreichen, dadurch ganz Deutsch-Oesterreich in das Reich der Selbstbestimmung einzuführen und dem Deutschen Reich die Möglichkeit zu bieten, den politischen Anschluß zu vollziehen. Demnach wird es die ehrenvolle, wenn auch schwierige Aufgabe der meiner Leistung unterstehenden Politischen Gruppe sein, die anschlussfeindlichen Kreise in den Ententeländern von der Unmöglichkeit des Anschlußverbot zu überzeugen und endlich der Aufhebung desselben geneigt zu machen.

Da diese Aufklärungsarbeit voraussichtlich aber viel Zeit und noch mehr Geld erfordern wird, wurde dem Anschluß-Ausschuß die weitere Aufgabe gestellt, unverzüglich alle Vorarbeiten zu beginnen, um so bald als möglich vorerst wenigstens das zu erreichen, was durch die Friedensverträge nicht ausdrücklich verboten, also nach freiem Ermessen Deutschlands und Oesterreichs bzw. Tirols durchführbar ist: den wirtschaftlichen Anschluß.

Zu diesem Zwecke wäre die Aufnahme Tirols in das deutsche Wirtschafts- bzw. Ernährungsgebiet anzustreben und eine Durchdringung des Landes mit deutschem Unternehmertum und deutschem Kapital anzubahnen. Die unerläßliche Voraussetzung hierzu wäre eine gründliche Umgestaltung unseres Jollaufsens, wobei mir die Erklärung Tirols zum deutschen Jollausschlaggebiet vor Augen schwebt. Die Gemeinde Mittelberg in Vorarlberg und einzelne Ortsteile Tirols genießen bereits diesen Vorzug, und man möchte annehmen, daß für ein Teil — Tirol in seiner heutigen Gestalt

Schwere Kämpfe um Brest-Litowsk

Frankfurt, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Aus Warschau meldet die Frankf. Ztg.: Am Sonnabend und Sonntag wurden die polnischen Verteidigungslinien zwischen der ostpreussischen Grenze und dem Rarow bis zur Festung Ostrohenka zurückverlegt. Doch scheint, dank der Verstärkung durch Freiwillige, der westliche Teil der Rarowlinie am Sonntag noch in polnischer Hand gewesen zu sein. Der starke Kampf findet gegenwärtig auch nicht hier statt, sondern vielmehr am Bug bei der Sedlezbahn und bei Brest-Litowsk. Am Sonntag wurde bereits um den Bugübergang bei dem Drie Meilen schwer gekämpft. Gleichzeitig waren schwere Kämpfe im Gange um die Festungswerke von Brest und auch schon in der Stadt selber. Wie das Augenzeugenbericht mittelst, hat die polnische Regierung radiotelegraphisch um Zulassung von Zeitungskorrespondenten zu den Verhandlungen über den Waffenstillstand nachgehakt, doch hat die Sowjetregierung abschlägige Antwort erteilt.

Panikstimmung in Warschau

Warschau, 4. August. (Drahtbericht.) Die „Nationalzeitung“ meldet aus Warschau: Die polnische Front bei Ostrowice ist von neuem zurückgenommen worden. Damit ist die Frontlinie auf 50 Kilometer der Hauptstadt nahegerückt. Wie der „Wallen-Anzeiger“ meldet, herrscht seit Sonntag früh in Warschau eine unerkennbare Panikstimmung. Die wohlhabenden Kreise flüchten aus der Stadt nach Lodz und Petrikow.

Danzig, 4. August. (Drahtbericht.) Heute aus Warschau eingetroffene Reiseberichte übereinstimmend von Unruhen in Warschau.

Königsberg, 4. Aug. (Drahtbericht.) Nach hier eingegangenen Nachrichten hat sich am 31. Juli auf polnischem Gebiet ein vorläufiges Revolutionskomitee gebildet.

Französische Hilfe für die Polen

Kopenhagen, 4. August. (Drahtbericht.) Der „Landske Tidende“ meldet: General Pilsudski hat die Oberleitung des polnischen Heeres an die Franzosen abgegeben.

Luzernburg, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Die „Luzernburger Volksztg.“ meldet, daß das in Luzernburg garnisonierende französische Jägerbataillon den Befehl erhalten habe, sich zum Abtransport nach Polen bereitzustellen.

Weihen, 4. August. (Drahtbericht.) Nach hier eingetroffenen Meldungen sollen große französische Truppeneinheiten zum Transport nach Polen bereitstehen, ferner französische Eisenbahner zur Verwendung im Ausland.

Reise des Reichswehrministers Gehler nach Ostpreußen

Berlin, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichswehrminister Dr. Gehler hat sich, wie wir hören, gestern abend nach Ostpreußen begeben, um die Reichswehr dortselbst zu besichtigen. Die Reise steht im Zusammenhang mit den Vorgängen im Osten. Der

Reichswehrminister gedenkt am Sonnabend wieder nach Berlin zurückfahren zu können.

Ententeforderungen zum Erfurter Zwischenfall

Hohe Konventionstrafe. — Drohung mit militärischer Besetzung der Eisenbahnstrecke von Wischofsheim bis Oberschlesien.

Berlin, 4. August. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Ein Drahtbericht aus Erfurt meldet, daß die Entente wegen der angeblichen Urausbruchgefahr, daß die Kontrollkommission in Erfurt, ebenso wie die Oberbahnhofsleiter aus dem Dienst entlassen werden. Weiter behält sie sich die Auslieferung dieser Personen vor. Für jede Stunde der Verspätung, die infolge der Kontrolle entstanden ist, fordert die Entente die Bezahlung einer Konventionstrafe von 800 000 K und droht, bei Wiederholung deraußerer Zwischenfälle die gesamte Eisenbahnstrecke von Wischofsheim bis Oberschlesien zur Sicherung der Transporte militärisch zu besetzen.

Berlin, 4. August. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die „Reue Berliner Zeitung“ verbreitet eine Nachricht, die aus Frankfurt in Breslau eingetroffen sein soll. Danach ständen in Belcanon, Velfort, Ranco und Strahung große Truppenmassen, darunter auch Kolonialtruppen, zum Abtransport bereit. Bislang hätten sich die Truppentransporte über Basel, Salzburg, Prag, Oberberg vollzogen, es scheine aber, daß die französische Heeresleitung jetzt einen Putsch auf die deutschen Eisenbahnen plane. Wie verlautet, sind 9000 französische Eisenbahnarbeiter zur Verwendung im Auslande bereitgestellt worden.

Ungarische Putschpläne gegen Wien

Wien, 4. August. (Drahtbericht.) In Wien meinten sich die Nachrichten, daß im westlichen Ungarn härtere Truppenansammlungen stattfinden, die für Operationen gegen Deutsch-Oesterreich bestimmt sind. Aus Ungarn kommende Reisende behaupten, daß ein monarchistischer Putsch gegen Wien in Vorbereitung sei. Die Staatsämter können nicht länger verheimlichen, daß auch sie Nachrichten erhalten, die bedrohlich klingen. Bei der gestrigen Gesellschaftskonferenz im Staatsamt für Aeußeres dürften diese Dinge zur Sprache gekommen sein.

Spaniens Teilnahme an der Brüsseler Finanzkonferenz. Nach einer Meldung aus Brüssel hat die spanische Regierung erklärt, Spanien werde an der internationalen Finanzkonferenz in Brüssel offiziell teilnehmen.

Entschärfung der Redereizengesetze. Eine Versammlung der kaufmännischen Angehörigen der Redereizebetriebe in Hamburg beschloß mit nur 2 Stimmen Mehrheit die Kündigung des bestehenden Tarifvertrages. Da die Minderheit zu groß ist, wurde eine Urabstimmung in sämtlichen Betrieben angeordnet.

besteht im wesentlichen nur mehr aus dem Jantal — wohl erreichbar wäre, was einzelne Gemeinden bereits besitzen. Hand in Hand mit diesen wirtschaftlichen Vorkehrungen könnte und müsste allmählich oder an einem bestimmten Tage die Einführung der Marktwährung durchgeführt werden. Inzwischen muß die Tirolische Landesverwaltung und die gesamte Verwaltung dem Deutschen Vorbilde möglichst angeglichen werden.

Gruppen für Ernährungswesen und Landwirtschaft, Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehrswesen, Wasserkrafts- und Elektrizitätswesen, Finanz- und Zollwesen, Verfassung und Verwaltung sind mit den erforderlichen Vorarbeiten betraut. — Daß dieselben zu einem glücklichen Ende führen — das wolle Gott!

Bevorzugte Kohlenlieferungen für Süddeutschland

Stuttgart, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Nach Mitteilungen des Vorstandes des württembergischen Landesbrennstoffamtes hat der Reichskohlenkommission die Anordnung getroffen, daß die Kohlenlieferungen nach Süddeutschland unmittelbar nach der Entente, also noch vor den deutschen Eisenbahnen, kommen sollen. Eine weitere Bevorzugung der württembergischen Bahnen ist nicht mehr möglich; der jetzige Vorrat reicht nur noch auf etwa 35 Tage. Die Hoffnung auf eine genügende Bevorzugung für den Hausbrand ist gleichfalls zerfallen. Der Abzug in Lothar hat sich seit den Verhandlungen in Spa stark gehoben. Die feiner geförderten Mengen an württembergischem Lothar betragen rund 500 000 Zentner, wovon große Teile an die Industrie gingen.

Gevelsberg, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Das die- gige Kreis Elektrizitätswerk hat den Betrieb ein- stellen müssen, weil die Kohlenzufuhr vollständig ausge- setzt hat. Es werden nur Notarbeiten verrichtet. Sollte die Stilllegung längere Zeit dauern, so würde sie von schweren Folgen begleitet sein, da dann alle industriellen Werke, soweit sie auf den Verbrauch von elektrischer Kraft eingestellt und von dem Kreis Elektrizitätswerk abhängig sind, ebenfalls ihre Betriebe einstellen müßten.

Keine neue Kohlenpreiserhöhung

Köln, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Entscheidung der Reichsregierung über den Antrag des Kohlenfiskus auf Preis- erhöhung ist noch nicht gefallen; die Beratungen darüber dauern noch an. Die Regierung wird indessen, wie mit Bestimmtheit verlautet, auch die Preiserhöhung um 10 Mark ablehnen und eine anderweite Regelung der Preisfrage treffen, die in erster Linie eine Befreiung der Verbraucher vermeldet, aber den Jochern doch ein gewisses Entgegen- kommen zeigen wird.

Der „kommunistische“ Stinnes

Im „Tagebuch“ veröffentlicht Thomas Wehrlin einen Brief an Stinnes, in dem er ausführt:

Ich weiß, daß Sie ein besessener Arbeiter sind. Vierzehnjähriger Arbeiter, das ist für Sie das Selbstverständnis. Ihre näheren Be- kannten erzählen, daß es in Ihrem Haus am Rhein sparsam und spartan- lich zugeht. Strenge Familienzucht, keine Keppicheit, meilenfernen von Trunk und Sausereien, Erziehung der Kinder zur sachlichen Schlich- tigkeit. Seit dem Frühjahr ist eine Wandlung in Ihnen geschehen. Zwei Drittel Ihrer Zeit werden jetzt mit Politik ausgefüllt. Sie haben die Deutsche Volkspartei auf die Beine gestellt, sind Abgeordneter ge- worden — haben Sie übrigens in einer einzigen Wählerversammlung ge- sprochen? Sie haben in den Wochen seit dem Wahlsieg nicht wenig ge- lernt. Vor allem ist es Ihnen evident geworden, daß es unpolitisch war, die Mehrheitssozialisten so mächtig zu bedrängen, daß es unpolitisch hat in Spa ein Bündnis geknüpft, auf welchem Sie in tiefem Gespräch mit Otto Suß, dem Bergarbeiterführer, erschienen. Dies Bild sagt: im Augenblick ist es nicht so sehr an der Schicksal, Unternehmer oder Ar- beiter zu sein. Die Angleichung wird übrigens eine noch viel härtere werden. In dieser Epoche ist es unpolitisch, Deutscher zu sein. Das bedeutet nicht, daß der Gegensatz zwischen Proletariat und Unternehmer eingeschlossen sei. Aber immerhin ist in diesen Tagen von Spa zum ersten Male, sichtbar für alle Deutschen, die Erkenntnis an den Tag getreten: die Jugendlichkeit zu einer Nation bedeutet Schicksalszwang für jeden. Andere Völker wissen das längst. Nur wir Deutsche glauben und glauben immer noch, man könne seine Nationszugehörig- keit in die rechte Westentasche stecken, man könne schlechten Pro- letariat, schlechten Unternehmer sein. Deshalb möchte ich dieses tiefer- e, von aller Demagogie gereinigte Bildchen in hunderttausend Ge- mälde drucken. Es ist wahrhaftig, wahrer und gehaltvoller als die hunderttausend Wählplakate, in denen der deutschnationale Sieg- fried den roten Drachen erschlug. Im übrigen: in der Hotelhalle stand, als Sie an uns vorübergingen, ein sehr intelligenter Kommunist neben mir. Der sagte: So einen Mann wie den Stinnes müssen wir für uns einfangen. Er geht ja gar nicht zu der Klasse der Vorkämpfer. Glauben Sie, daß dieser Besessene wegen des bloßen Profites arbeitet?

Rnut Hamjun

Robert Pirck

„Spiel des Lebens“ schrieb Hamjun, der heute 60 Jahre alt wird, scheinbar zufällig und unbekannt, über eines seiner Dramen — und Spiel des Lebens könnten alle seine Bücher heißen. Denn etwas Schöneres, beinahe Leichtfertigeres schwebt wie nachsichtig-ironisches Lächeln über den Vorgängen dieser Romane, die an sich oft alltäglich und unbedeutend genug sind; aber den Schicksalen dieser Menschen, die uns, so oft wir ihnen begegnen, als vertraute Freunde grüßen, und die wir, je schwächer und ballloser sie sich gebärden, nur um so heftiger lieben müssen: sie schämen sich ihrer Schwächen nicht; sie suchen nicht, sie zu verbergen — sie wissen nichts von ihnen! Ahnungslos, völlig un- bedungen leben sie ihr Leben; ihr Empfinden wirkt sich ganz ungehemmt, in urzeitlicher Unmittelbarkeit, aus; ihre Triebe sind unverfälscht und stark, und nur Vernunft, Logik, Wille sind für sie unbekante Mächte. Hamjun grübelt nicht, badert nicht, sucht nicht Probleme. Er ist alle, indem er ein es löst, das wichtigste, die Frage: Was ist das Leben? Gottlich einfach, unwiderleglich erklingt jenseits Antwort: Das Leben ist ein Geschenk! Ach, wie dankbar wöllt ich sein und niemals mehr gegen irgend jemand böse sein, sondern zu allem lächeln, das mir beschieden wäre — wenn ich nur leben dürfte.“ Viktoria, das Sinn- bild der jarteligen, jarteligen Liebe, klagt so, das liebestige Wesen, das den Gefühlsüberschwang seiner zitternden Seele in sich zurück- führen und unerschrocken mit ins frühe Grab nehmen muß. Was dies Amt im Todesstunde begreift, ist für den Dichter unantastbare Er- kenntnis. Einmal schildert er das Leben eines Holsjägers: Er ist jeden Sommer in der Prater und erntet Weizen, und jeden Winter liegt er in den Wäldern von Wisconsin und schlägt Holz. Das ist nun einmal sein Leben. Ein Leben, das vielleicht ebenso gut ist wie jedes andere. Seine Anspruchslosigkeit ist sein Reichtum. Dabei ist Hamjuns Weltbetrachtung weit entfernt von Resignation und Eintrübnis. Aus dem buntesten Getriebe, aus wechselvollem Ge- schick ergibt sie sich am Ende von selbst und wird als notwendig emp- funden. Sie ist das Gemeinliche in der Heerschar gegenständlicher Menschen, die vor unseren Augen vorbeiziehen: in diesem rätselhaft an die Natur Gebundenen, das den handelnden Personen, selbst wenn sie einander schroff, ja feindselig gegenüberstehen, etwas Unbewusstes, etwas Art Verwandtschaft wider Willen erteilt, liegt viel- leicht Hamjuns Eigenes. Wenn sie sich nur recht erschließen, der findet in seinen Büchern nicht mehr Haupt- und Nebenpersonen im üblichen Sinne. Alle sind Nebenpersonen; alle verschwinden, geben ein in die mystisch webende Macht im Hintergrund. Ohne großes Auf- geben vollzieht sich dies; kein barter Kampf zwischen Mächten und

Unfinn. Er arbeitet, weil schöpferische Pläne in ihm ramoren. Er ist die lebendige Widerlegung des sozialkapitalistischen Prinzips. Er ist viel mehr als er weiß, Diener der Gemeinschaft. Schade, daß er das noch nicht weiß. . .

Demokratischer Parteitag für Thüringen

Der Landesverband Thüringen der Deutschen Demo- kratischen Partei hat am 21. Juli in Weimar einen außerordentlichen Parteitag abgehalten, der durch die Schwierigkeiten der Regie- rungsbildung in Thüringen veranlaßt worden war. Staatsminister Dr. Pauffen berichtete über die Verhandlungen zwischen den Fraktionen des Landtages, wo die drei Parteien der Rechten sich zu einer Fraktion zusammenschlossen und dadurch auch die beiden sozial- demokratischen Fraktionen zum Zusammenschluß veranlaßt haben mit dem Erfolg, daß nunmehr ein Unabhängiger auf den Präsidentenstuhl steigen konnte. Die vier Demokraten Parteitag lehrte zur ständigen Fühlnahme mit der Fraktion einen Ausschuss ein, bestehend aus folgenden Mitgliedern: Geheimrat Rosenbal, Frau Glaue und Professor Gerland aus Jena, Professor Scheidemann und Dr. Heine aus Weimar, Ge- heimrat Bielefeld aus Arnstadt. Ueber die Frage der Organi- sation berichtete der Vorsitzende Professor Stott-Jena. Angenommen wurde ein Antrag Matthes: Die Anstellung eines Generalsekretärs ist eine Notwendigkeit. In diesem Zweck sind Mittel erforderlich. Der Parteitag fordert die Einzelvereine auf, bis zum 1. September dem Verbandsvorstand zu melden, wieviel freiwillige Beiträge auf drei Jahre sie zu leisten imstande sind. Die Erörterung über die Pressefrage endete mit einer Empfehlung zur Ergrün- dung einer parteiamtlichen Wochenschrift „Thüringer freie Stimme“ und mit der Annahme eines Antrages Gerland auf Ein- setzung einer fünfjährigen Kommission zur Prüfung des Ankaufs eines Tagesorgans.

Internationaler Sozialistenkongreß für oder gegen Moskau?

Genf, 4. August. (Drahtbericht.) Der Kongreß erledigte gestern nachmittags in verhältnismäßig kurzer Verhandlung die wichtige Frage der Verlegung des Vortages von Brüssel nach London.

Einmal stellte schließlich den Kongreß vor die Alternative: für oder gegen Moskau Stellung zu nehmen. Bisher haben die Sozialdemokraten die Sowjetregierung schonen müssen, weil sie sich zu verteidigen hatte. Heute sei die Sowjetregierung eine Großmacht ge- worden, und es wäre feige, die Stellungnahme gegenüber Sowjetruß- land wieder hinauszuschieben.

Der Vorschlag der Verlegung des Vortages nach London wurde unter dem Eindruck der Erklärung einstimmig angenommen. Die Eng- länder selbst und ein Teil der Belgier enthielten sich der Abstimmung.

Kleine politische Nachrichten

Unerfüllbare Friedensforderungen. Die Ueberführung der Zeppelin-Luftschiffe von Friedrichshafen nach Rostockeug ist als unmöglich erwiesen, weil die dortige Luftschiffhalle viel zu klein ist.

Neuer Regierungspräsident von Schleswig. Oberpräsidentrat Johansen aus Kiel ist zum Regierungspräsidenten von Schleswig ernannt worden.

Sozialdemokratischer Parteitag 1920. Der diesjährige sozialdemo- kratische Parteitag wird jedoch von der Parteileitung für die erste Oktoberwoche nach Cassel eingeladen. Die Verhandlungen werden im großen Stadtparkpal abgehalten und eine volle Woche in An- spruch nehmen.

Schadenersatzforderung Dr. Hollm. Nach einer Meldung der „Neuen Westpreussischen Mittelungen“ hat Dr. von Hollm der pol- nischen Regierung durch das Auswärtige Amt in Berlin eine Schadenersatzforderung in Höhe von 804 600 Mark überreicht lassen. Dr. v. Hollm war widerrechtlich von den Polen verhaftet und längere Zeit zurückgehalten worden.

Die Transporte der sibirischen-konstantinischen Truppen von Luzbarn nach Bodenbach sind nunmehr beendet. Die weiteren Transporte werden aber Triest geleitet und werden daher Deutschland nicht mehr berühren.

Kloß George wird vermutlich am 11. August nach Luzern ab- reisen und dort, wenn es die Umstände gestatten, etwa einen Monat bleiben.

Die italienische Kriegsgewinnsteuer angenommen. Die italie- nische Kammer hat das Gesetz über die Besteuerung der Kriegs- gewinne von 2000 Lire ab angenommen.

Unterzeichnung des türkischen Friedensvertrages am Donner- stag. Willebrand wird sich nach Versailles begeben, wo er sich einige Tage aufhalten wird, ohne jedoch die fortlaufenden Geschäfte zu verlegen. Er wird am Donnerstag der Unterzeichnung des tür- kischen Friedensvertrages beiwohnen und sich dann auf etwa zehn Tage nach den zerstörten Gebieten begeben.

Deutsche in England

Professor Lupo Brentano-München, der bekannte Volkswirtschaftler, hat sich dieser Tage in einer Unterredung über eine Englandreise ge- äußert; er sagte u. a.:

Im November war ich, als einer der ersten Deutschen, in England. Zehn Tage hatte ich Aufenthaltserlaubnis. Sie wurde nicht ver- längert, wahrscheinlich, weil sonst das britische Weltreich untergegangen wäre. In England findet man aber außerordentlich viele Stimmen, die für Deutschland votieren. Vor allem die Quäker, dann die Intelligenz, die allerding, wie überall in der Welt, leider nicht die Mehrheit darstellt. In denen, die die gleichen Ansichten haben, gehören auch die meisten Kaufleute, die allerdings im wahlverstandenen geschäftlichen Interesse handeln. Und nicht zuletzt die große Arbeiterpartei, die als ersten Punkt auf ihr Programm die Forderung auf Revision des Versailler Friedens- gesetzes hat und dieses Vorgehen mit aller Entschiedenheit vertritt. So hat sie für ihre Agitationsredner ein Buchlein zusammengestellt, das an- führt, was gegen den Inhalt des Friedensvertrages spricht, ein Buch, wie mir selbst in Deutschland leider kein gleichwertiges aufzuweisen haben! Die Mittelklasse der Engländer, Leute, die Eöhne im Felde anderer Meinung, sie schieben alles den „verdammten Deutschen“ in die Schuhe. Und die Aristokratie hält sich stramm auf dem gleichen Stand- die mich oft in München besuchte, lehnte meinen Besuch mit den höf- lichsten Worten ab. Sie bedauerte lebhaft, mich nicht sehen zu können. Bemerkenswert war die Haltung des Publikums und der Polizei. Die Presse allerdings begrüßte die ersten Deutschen in England mit Be- schimpfungen, bis die amtliche „Westminster Gazette“ dazwischenfuhr und diesem Treiben ein Ende bereitete.

Auswüchse des französischen Deutschenhasses

Eine neue Drohung mit der Besetzung des Ruhrgebietes.

Paris, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Mehrere Blätter beschuldigen Deutschland, daß es im Zusammenhange mit dem polnisch-russischen Kriege den Friedensvertrag verleihe. Die „Action Française“ wagt vor den Folgen, wenn Deutschland im Völker- bunde zugelassen würde. Die Deutschen schienen, mit Recht oder mit Unrecht, einen Einmarsch der Roten Truppen in Ostpreußen zu be- fürchten. Wenn Deutschland Mitglied des Völkerbundes wäre, würde es das Recht haben, Unterstützung zum Schutze seines Gebietes und land begehende eine neue Verletzung des Vertrages indem es Abteilungen der Reichswehr nach der ostpreussischen Grenze schicke. Das Blatt gibt den Alliierten den Rat, das Ruhrgebiet zu be- setzen, wenn dieses militärische Manöver, wie das Blatt glaubt, sich als unnützlich herausstellt. Die „Lanterne“ drückt eine angebliche Besinnung der deutschen Regierung an das Informationsbureau in Paris vom 11. Juni ab, worin gesagt wird, daß Beamte, die mit polnisch sprechen, in die polnische Armee eintreten wollen, um dort Un- ruhe und Unzufriedenheit unter dem polnischen Militär zu stiften und so zur Auflösung des polnischen Heeres beizutragen. Nur so werde man die polnische Regierung aufheben und die polnische Macht schwächen können. Nachher werde man mit Hilfe der Roten Armee und der deutschen Reichswehr Polen besetzen können. (1)

Die Deutsche Liga für den Völkerbund zu den Drohklauseln

Berlin, 4. August. (Drahtbericht.) Die Deutsche Liga für den Völkerbund hat folgende Erklärung beschlossen: Die Kon- formität von Spa war dadurch, durch Annäherung an die normalen Verhältnisse des internationalen Verkehrs die schließliche Stimmung zu be- bessern, die auch nach Friedensschluß immer noch die internationalen Beziehungen bedrückt. Was durch die Form der Verhandlungen einger- mögten das erreicht werden können, ist wieder ausgedehnt durch die An- drohung der Besetzung des Ruhrgebietes, wie sie in zwei Protokollen enthalten ist. In beiden Fällen sind diese Strafmaßnahmen von der deutschen Regierung nicht anerkannt worden. Ihre einseitige Aufhebung verstoßt nicht nur in der Form, sondern auch dem Inhalt nach völkerrechtlich gegen die guten Sitten. Nicht nur ist es erfüllung eines Vertrages, die er nicht zu vertragen hat, es ist ebenso- unzulässig, im Frieden und angesichts des Bestehens des Völkerbundes- bandes die Drohung zu bringen, die mit dem Geist der Völker- bandschaft nicht in Einklang zu bringen ist. Nach untrüglicher wird das, ob der Schuldner seine Verpflichtung erfüllt hat. Durch die Völker- bandschaft ist die Bedeutung der Schiedsgerichtsbarkeit zur feierlichsten Anerkennung gekommen. Gerade vor den Begründern des Völkerbundes durfte diese Idee nicht einen Augenblick außer Acht ge- lassen werden, wo sich die Möglichkeit zur Vermittlung ergab. Endlich nur zwangsweise die Erfüllung des Vertrages, sondern darüber hinaus unabwehrbare wirtschaftliche und politische Vorteile sichern, die für die Gläubiger die schwersten Beeinträchtigungen bedeuten.

senkenden Blick des Urgeheißs (Mahns Verdick); erschauernd blickte er ins Auge Gottes, und aus seiner mystisch berührten Seele quollen Naturgebete von einfacher, aber ergreifender Feierlichkeit. Im „Segen der Erde“ ist sein Gebet erdort; er ist aufgezogen in der angebeteten Sphäre, ein geworden mit dem großen Allwesen.

So ist dies letzte Buch der Däpfer von Hamjuns Werk. Sein In- halt ist biblischer Zuspruch. Seine Weisheit klingt wie machtvoller Psalm. Der letzte Umwurf im Stil des Dichters hat sich vollendet. Der polemische Naturalismus, das unästhetische Impressionistische von einst ist überwunden. Klassisch abgeklärt fließt die Darstellung im „Segen der Erde“ dahin; gläubig klingen wir und blicken in das jart mittelloseste bet, und nur noch lösende Seele ist. Tröstend, nicht resigniert, mahnt er: Warum kämpfen? In hundert Jahren ist alles vergessen. . . . Unangekündet zu leben, das Leben zu heiligen, lehrt er und kündigt so die „letzte Freude“.

Von der Universität Leipzig. Heute morgen verschied der Pro- fessor der Mathematik Geheimrat Hofrat Dr. phil. Karl Rohm, Direk- tor des mathematischen Seminars und des mathematischen Instituts an der Universität Leipzig, der bereits vor einigen Tagen von einem Schlaganfall betroffen worden war. Der Verstorbene war am 28. Jan- uar 1855 in Schwanheim in Hessen-Darmstadt geboren. Er besuchte das Gymnasium in Weizheim, studierte am Polytechnikum in Darmstadt, an der Universität in Leipzig und wurde hier im Sommer 1884 zum außer- ordentlichen Professor ernannt. Im Januar 1885 erhielt er einen Ruf wurde dort im nächsten Jahre zum Ordinarius befördert. Im August 1904 wurde er als ordentlicher Professor der Mathematik nach Leipzig berufen, wo er sein bis zum Tode verarbeitetes Amt im Sommer 1905 antrat. — Der Privatdozent für alle Gebiete an der philosophischen Fakultät Leipzig Dr. phil. Otto Schulz ist von schiffschiffen Ministerium zum außerordentlichen Professor ernannt worden. Er ist am 1. Januar 1879 in Quosdorf in Schlesien geboren. Er promovierte 1903 in Leipzig und habilitierte sich hier im Jahre 1904 mit seiner Schrift „Leben des Kaisers Hadrian“. Seit 1905 ist er Mitarbeiter an Professor Seeligers historischer Vierteljahrschrift.

Für 200 Millionen Dollar Radium. Der bedeutendste Hersteller von Radium in der Welt zu sein, behauptet eine amerikanische Firma in Pittsburg. Sie schlägt, jedes Jahr 50 Gramm Radium-Element liefern zu können, was einer Menge von 100 Gramm reinem Radium- bromit entspricht. Dazu will sie 20 Jahre hindurch imstande sein. Der Wert dieser Menge würde 200 Millionen Dollar betragen. Mit diesen Lieferungen würde dem Mangel an Radium abgeholfen sein, der bisher von Gelehrten und Ärzten beklagt worden ist.

Handels-Zeitung

Zur Fusion im sächsischen Steinkohlenbergbau. Die außerordentlichen Generalversammlungen bzw. Gewerkschaften...

Neufestsetzung der Bricketpreise. Auf Beschluß des Reichskohlenverbandes sind die Verkaufspreise für Braunkohlenbriketts...

Eisenerzeugung bei Wolfenbüttel. Wie uns geschrieben wird, ist in der Nähe von Großvahlberg an der Asse mit der Eisenerzeugung...

Vom Siegerländer Eisensteinsyndikat. Wie wir hören, ist die Marktlage in Siegerländer Eisenstein befriedigend...

Aus der Kaliumindustrie. Wie uns geschrieben wird, plant die Kaligewerkschaft Westfalen in Wolmirstedt, die von der Gewerkschaft...

Die neue Augsburger Kattunweberei in Augsburg. Einschließlich 50 333 (i. V. 4661) K ergibt sich ein Reingewinn von 419 177...

Die Bayerische Glanzstoffabrik, Akt.-Ges. in München. Der Geschäftsbericht verweist u. a. auf den Rückgang der Faserstoffindustrie...

Der Wollverbraucher der Vereinigten Staaten betrug im Mai 1920 58,5 Mill. engl. Pfd. gegen 67 Mill. engl. Pfd. im Vormonat...

Deutsche Edelsteingesellschaft vormals Hermann Wild, Akt.-Ges. in Idar. Der Gewinn aus Fabrikation ist im letzten Geschäftsjahre...

Eisenbahn-Baugesellschaft Becker & Co., G. m. b. H. in Berlin. Das zum Interessenskreis der Commers- und Privatbank...

Gehr. Junghans, Akt.-Ges. (Uhrenindustrie), in Schramberg. Der Aufsichtsrat beantragt die Verdoppelung des jetzt aus 11 Mill. Mark...

Bayerisches Portlandzementwerk Marienstein, Akt.-Ges. Die Gesellschaft beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,25 auf 2,5 Mill. Mark...

Akt.-Ges. vorm. H. Gladenbeck & Sohn, Bildgießerei in Berlin. Von der Verwaltung wird eine Kapitalerhöhung um 800 000 K auf 1,3 Mill. Mark...

Badische Lokal-Eisenbahn, Akt.-Ges. Da dem Unternehmen vom badischen Staat...

Die Deutsche Bank. Das Unternehmen hat in Cleve das Hotel Kaiserhof erworben zur Errichtung einer Zweigstelle.

600 Vorzugsaktien in derselben Höhe, wobei letztere einen Dividendenvortrag bis 6 Proz. zehnfaches Stimmrecht sowie Vortzug bei der Liquidation erhalten sollen.

Deutsches Eigentum in den Händen des Custos der südafrikanischen Union. Am 1. September 1919 befanden sich an Eigentum von feindlichen im Gebiet der Union...

Berliner Börse vom 4. August

Heute konzentrierte sich das Hauptinteresse der Spekulation auf die neuen Kombinationen in der Hauptindustrie...

Die Kassaindustrie war ebenfalls fest, aber nicht so lebhaft wie gestern. Gestiegen waren Deutsche Wollwaren, Vereinigte Glasstoff, Reichholz Papier...

Ältere einheimische Anleihen lagen unter Druck infolge der Nachrichten aus dem Osten. Der Rückgang der Mark führte zu einer wesentlichen Steigerung der fremden Renten...

Kurse der Berliner Börse am 4. August

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors like Eisenbahnaktien, Maschinenbau, and Industrie- und Kuxe.

Die Dresdner Börse vom 3. August. Der Verkehr gestaltete sich heute wieder ruhig. Die Tendenz war ziemlich fest...

Die Börse war heute bei lebhafterem Geschäft in festerer Grundstimmung. Am Markt der variablen Werte waren Mansfelder Kuxe...

Leipziger Börse vom 4. August

Die Börse war heute bei lebhafterem Geschäft in festerer Grundstimmung. Am Markt der variablen Werte waren Mansfelder Kuxe...

Am Einheitsmarkt waren von Montanpapieren Bochumer und Laurin erneut befestigt, während an sächsischen Kohlenaktien nur Zwickauer Brückenberg auf alter Basis in Umsatz kamen...

Am Anlagemarkt hatte Kriegsanleihe alten Kurs. Fester waren 3- und 3 1/2proz. Reichsanleihen, 3 1/2proz. Konzols, Sächsische Rente und 4proz. Sachsen, während 4proz. Reichsanleihe und 4proz. Konzols sowie Schatzanweisungen niedriger lagen...

Am Markt der unnotierten Werte seien als höher angeführt besonders Leipziger Spitzten (+ 10), aber auch Chemnitz Aktien-spinnerei, Heine & Co. Polack sowie Junge Schönherr...

Kurse der Leipziger Börse am 4. August

Table listing stock prices for various companies and sectors like Eisenbahnaktien, Maschinenbau, and Industrie- und Kuxe.

Die Leipziger Börse vom 3. August. Die Tendenz der heutigen Börse war wieder stark nach oben gerichtet...

Die Zwickauer Börse vom 3. August. Die Tendenz der heutigen Börse war wieder stark nach oben gerichtet. Am Industriekapitalmarkt...

Devisenmarkt, Berlin, 4. August

Table showing exchange rates for various currencies like London, New York, Paris, and others.

Die Zwickauer Börse vom 3. August. Die Tendenz der heutigen Börse war wieder stark nach oben gerichtet. Am Industriekapitalmarkt...

Merktafel

Table listing various market notices and company announcements.

Marktberichte

Liverpool, 3. August. Baumwollmarkt. Umsatz 7000 B. Import 5020 B. davon amerikanische Baumwolle...

London, 3. August. Kupfer per Kasse 52,82. Zink 41,50-42,00. Kupfer 3 Monate 54,97. Blei 37,75-38,00...

Deutscher Markt. Die Großmärkte ausländischer Obst- und Gemüsepreise sind im Vergleich mit dem deutschen Markt geworfen...

Schiffahrtseröffnung Stettin-Biga. Die direkte Schiffsahrt von Stettin nach Biga soll, wie die Firma Leopold Ewald in Stettin mitteilt, dem voraussichtlich am 7. August von Stettin abgehenden Fracht- und Passagierschiff...